

Bibliotheksbau und Bibliotheksraum: Aktuelle Entwicklungen

Heinke Mühlenberg

Im letzten Jahr fand die VdB-Veranstaltung "Bibliotheksbau und Bibliotheksraum – aktuelle Entwicklungen" in Stuttgart statt und ich möchte hier gerne einen Überblick über diesen äußerst interessanten Nachmittag geben.

Das LearnerLab der HdM

Die Veranstaltung begann mit einem Vortrag über das Forschungsprojekt "LearnerLab" der HdM-Bibliothek in der Wolframstraße. Da die Studierenden in Bibliotheken sowohl lernen wollen als auch Räumlichkeiten für Gruppenarbeiten benötigen, wurde im Dezember 2011 einer der Bibliotheksräume komplett umgestaltet.

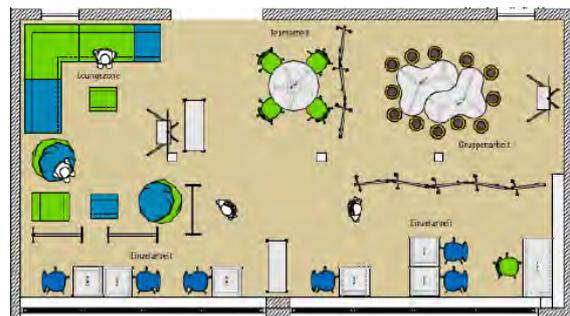
Es befinden sich jetzt keinerlei Regale und Printmedien mehr in diesem Raum, stattdessen eine Menge bunter und sehr modern gehaltener Möbelstücke wie Hocker, Sitzkissen, stapelbare Tische in diversen Formen, mobile Abtrennungselemente, Flipcharts, Sessel, rollbare große Bildschirme und ein knallgrün-blaues Sofa vor einer ebenfalls grün angestrichenen Wand.



Abb.: LearnerLab in der HdM-Bibliothek

Die Anordnung der Möbel kann je nach Bedarf im Laufe des Tages von den Studierenden komplett verschoben werden.

Das Forschungsprojekt bestand darin, drei verschiedene Szenarien der Raumgestaltung für jeweils einen begrenzten Zeitraum auszuprobieren und dabei zu beobachten, wie sich die Anordnung im Laufe des Tages verändert und was für eine Raumaufteilung mit welchen Gestaltungselementen den Bedürfnissen der Studierenden am besten entgegen kommt. Dazu wurde alle 30 Sekunden ein Bild mit einer im Raum angebrachten Kamera aufgenommen und die "Bewegung" der Möbel in einer Fotodokumentation zusammengefasst. Die Gesichter der Benutzer wurden dabei unkenntlich gemacht.



*Abb.: Mögliche Raumaufteilung des LearnerLab
(Quelle: Vortragsfolie Nr. 28)*

Die drei beobachteten Szenarien sind:

- Jeden Abend werden die Möbel wieder in eine vorgegebene Anordnung gebracht (s. Abb. oben)
- Der Raum wird komplett sich selbst überlassen
- Jeden Abend werden alle Möbelstücke an der Wand entlang gestapelt. Die Nutzer holen sich tagsüber nur das, was sie brauchen

Nach einigen Anfangsschwierigkeiten und Unsicherheiten, ob man den Raum wirklich individuell gestalten darf, wird dieser mittlerweile gut genutzt. Dabei wirkte das Szenario mit den an der Wand gestapelten Möbeln wohl etwas abschreckend, denn

viele interessierte Nutzer schauten sich anfangs nur kurz im Raum um und gingen wieder hinaus.

Zusätzlich zur Beobachtung des Raumes wurden Interviews mit den Nutzern sowie eine Online-Befragung durchgeführt.

Das Forschungsprojekt war zum Zeitpunkt des Vortrags noch nicht beendet, erste Beobachtungen ergaben jedoch, dass der Raum überwiegend von Gruppen benutzt wird und Einzel-Lerner die stilleren Ecken der Bibliothek bevorzugen. Die räumliche Abgrenzung durch die mobilen Stellwände zwischen den einzelnen Gruppen ist anscheinend ein großes Bedürfnis, es wurden in der Regel einzelne kleinere "Zimmerchen" gebaut. Nachteil des Raumes ist die hohe Geräuschkulisse bei gleichzeitiger Nutzung mehrerer Gruppen. Vorteil ist die Möglichkeit, den Raum auch für Veranstaltungen zu nutzen.

Die neue Stadtbibliothek Stuttgart

Der zweite Teil des Nachmittags war eine Führung durch die neue Stuttgarter Stadtbibliothek, die sich inmitten einer Baugrube des künftigen Europaviertels, gleich neben dem Hauptbahnhof, befindet.



Abb.: Stadtbibliothek auf dem Mailänder Platz

Von Außen wirkt das silbrig glänzende Gebäude etwas schlicht, aber im Inneren verbirgt sich eine äußerst ungewöhnliche und überraschende Architektur. Absolut sehenswert! Der Kunst- und Kulturblog "Flavorwire" hat diese Bibliothek übrigens auf Platz 7 der 25 schönsten Bibliotheken der Welt gewählt.

Das Foyer ist sehr großzügig geschnitten, komplett weiß gehalten und wie die übrigen Räume mit hellblauen Sitzmöbeln bestückt.



Abb.: Foyer

Im Zentrum des Gebäudes befindet sich ein riesiger, würfelförmiger, völlig leerer und funktionsfreier Raum, das "Herz" genannt, in dessen Mitte ein kleiner, in den Boden eingelassener Brunnen vor sich hin plätschert. Der Raum ist von allen vier Seiten durch breite Eingänge betretbar.



Abb.: Das sogenannte "Herz"

Die fachlichen Abteilungen der Bibliothek sind ringförmig um diesen zentralen Raum

herum angeordnet und pro Ebene völlig selbstständig organisiert mit jeweils eigener Akzession.



Abb.: Rubiger Arbeitsplatz

Die Gebäudefassade besteht aus zwei Schichten, die durch einen begehbaren Flaniergang voneinander getrennt sind. Das Klima wird durch eine natürliche Lüftungsanlage geregelt. Es besteht aber trotzdem die Möglichkeit, die bodentiefen Türfenster manuell zu öffnen.



Abb.: Schmökerecke mit Blick nach draußen

Direkt oberhalb des Herzens befindet sich ein mehrstöckiger, lichtdurchfluteter Galeriesaal, in dem die schöne Literatur aufgestellt ist. Die Glasbausteine im Boden dieses Saals sind gleichzeitig die Deckenbeleuchtung des darunter liegenden zentralen Raumes.

Im 8. OG ist eine Graphothek untergebracht, aus der man sich Bilder bis zu einem Jahr ausleihen kann. Ebenso befinden sich hier ein Café und der Ausgang zur begehbaren Dachterrasse.

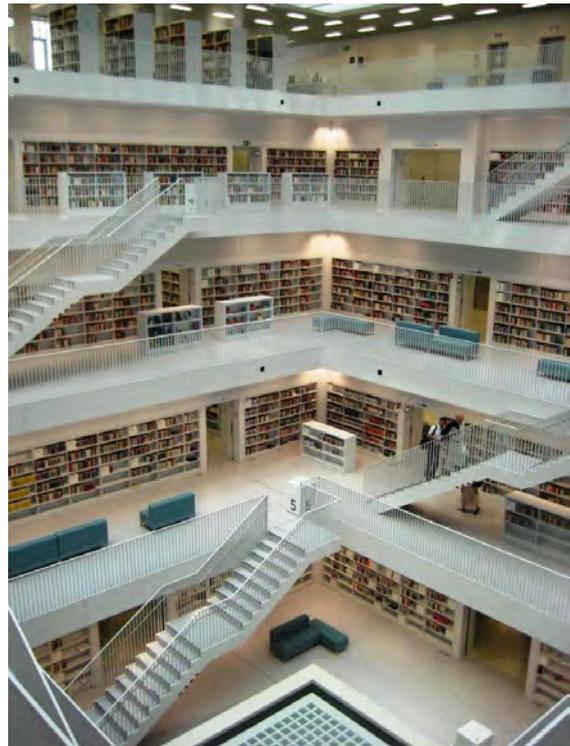


Abb.: Der Galeriesaal

Hier noch ein paar technische Details:

- Ca. 400.000 Medien
- Pro Tag ca. 2.000 – 6.000 Besucher
- Der Bibliotheksausweis kostet jährlich 15,- Euro und hat eine integrierte Bezahlungsfunktion
- Öffnungszeiten pro Woche: 72 Stunden
- RFID-Selbstverbuchungsanlage
- Buchförderanlage, die die Bücher auch kopfüber transportieren kann. Das ermöglicht kürzere Transportwege über die Stockwerke hinweg



*Abb.: Querschnitt durch das Gebäude
(Quelle: Homepage der Stadtbibliothek)*

Trends im Bibliotheksbau

Den Abschluss der Fortbildung bildete ein Vortrag mit 243 Folien (!) über verschiedenartigste Bibliotheken und aktuelle Trends bei deren Gestaltung.

Es wurden auch einige auf den ersten Blick skurril wirkende Ideen vorgestellt, wie z.B. "Floating collections": die entliehenen Bücher werden irgendwo in einer Bibliothek abgegeben und verbleiben dort. Beim nächsten Ausleihen werden die Bücher wieder an einem beliebigen Standort abgegeben. So ist der Bestand der Bibliotheken permanent im Fluss. Dieses Konzept ist z.B. in Fernzügen denkbar.

Oder Bibliotheken als Online-Sushi-Bar: man sitzt in einem Raum und wie an einem Fließband laufen Titelbilder von Büchern vorbei. Dann lädt man sich bei Bedarf die gewünschten Bücher auf ein eigenes Lesegerät herunter.

Insgesamt eine rundum gelungene, faszinierende Veranstaltung!

Quellen: (jeweils gesehen am 1.7.2013)

Vortrag LearnerLab der HdM:

http://www.vdb-online.org/veranstaltungen/578/stang_rilling_segune_learnerlab.pdf

Die 25 schönsten Bibliotheken der Welt:

<http://flavorwire.com/280318/the-25-most-beautiful-public-libraries-in-the-world>

Querschnitt Stadtbibliothek:

http://www1.stuttgart.de/stadtbibliothek/druck/neue_bibliothek/konzept.pdf

Vortrag Trends im Bibliotheksbau:

http://www.vdb-online.org/veranstaltungen/578/goetz_trends_im_bibliotheksbau.pdf

Bibliothek als Online-Sushi-Bar:

http://www.ekz.de/fileadmin/ekz/redaktion/PDFs/Moebel/Praesentation_Ideenwettbewerb_2_16-9_2009-06.pdf (Seiten 20-23)

Heinke Mühlenberg, BMI, Tel. 54-5770